

Mobbing in der Schule

erkennen und handeln

Leitfaden für Lehrer

stinkst
Opfer
Mobber du
Schleimer
Hosenscheisser
Petze
Assi
bitch
Streiber
Weichei
uncool
Emo
Looser
Mamakind
Schlampe
Spasti

Werner Ebner

Inhalt.....	2
Vorwort	3
I Welche Kompetenzen braucht ein Lehrer ?.....	4
II Schule als lernende Organisation	5
III Kindgerechte Schule	7
IV Woran erkenne ich als Lehrer, dass ein Schüler gemobbt wird?	8
V Wenn der "Fall" eingetreten ist	8
VI Erste Hilfe im Gewaltfall abstract.....	9
1. Schritt: Situationsauffassung und –bewertung.....	10
2. Schritt: Gewalt unterbinden	10
3. Schritt: Festlegung der nächsten Handlungsschritte	10
4. Schritt: Erweiterung der Informationsbasis	11
5. Schritt: Zielbestimmung	11
6. Schritt: Planung und Realisierung der Maßnahmen	11
7. Schritt: Verlaufs- und Erfolgskontrolle	11
VII Passive und provozierende Opfer	12
VIII Mobbingirrtümer	13
Mobbing ist ein Problem zwischen zwei Schülern	13
Mobbing dient der Positionierung innerhalb einer Rangordnung, da muss man durch.....	14
Die Mobbinghandlungen sind völlig normal.....	15
Mobbing ist eine Erscheinung in der Pubertät	15
Die Lehrperson redet mit der Klasse und versucht Verständnis für das Opfer zu gewinnen	16
IX Pädagogischer Tag - Gestaltungshinweise für eine Durchführung	17
X Materialien	19
XI Anti Mobbing Vereinbarungen	27
XII Mobbingtest.....	31
Der Mobbingtest - Schüler	31
Der Mobbingtest - Eltern.....	33
Literaturliste	34
Studien – empirische Untersuchungen.....	36
DVD	38
Copyright	39
In eigener Sache - Beratungsangebote	40
Mobbingberatung für Eltern	40
Beratung für Schulen	40
Vortragsthemen.....	41
Meine Bücher	41

Ob Mobbing in Schulen stattfinden kann oder nicht, hängt von vielen Faktoren ab. Dazu gehören

die Lebensgeschichten von Tätern und Opfern
die Gleichaltrigengruppe (Peer Group)
die Familie
die Persönlichen Erfahrungen und Einstellungen
die Schule

oder etwas genauer - mobbingbegünstigender sind :

Ungünstige Familienverhältnisse;
Verflechtung in eine aggressive Jugendkultur;
Entfremdung von Normen und Werten;
Leistungsversagen in Schule (und Beruf);
Schlechtes soziales „Betriebsklima“ in der Lebenswelt junger Menschen;
Schlechte Beziehungen von Kindern zu Erwachsenen;

Die Schule ist der Ort, an dem Mobbing am häufigsten stattfindet. Deswegen ist primär die Schule bei der Präventions- und Interventionsarbeit gefordert, gemäß dem Erziehungsauftrag und der Fürsorgepflicht, die im Schulgesetz verankert sind.

Dieser Leitfaden richtet sich vor allem an Schulen und Lehrkräfte, für Eltern dürfte er eine spannende Lektüre sein.

Der theoretische Teil beleuchtet, welche Bedingungen Schule/Lehrer erfüllen müssen, damit Schule so gewaltfrei als möglich gelingt. Der praktische Teil gibt konkrete Tipps und Vorlagen für die Anti-Mobbing-Arbeit an Schulen.

Welche Kompetenzen braucht ein Lehrer ?

Wenn ein Lehrer in seiner Arbeit erfolgreich sein will, muss er im Interesse einer effektiven Lehr-Lern-Situation bei den Schülern **Autorität** haben. Unter Autorität versteht man ein Verhalten, welches aus drei positiven Grundhaltungen besteht.

1. Energie (Geistig-Seelische Kompetenz)

Schüler brauchen einen Lehrer, auf den sie sich fachlich und menschlich verlassen können. Der Lehrer muss Power haben. Power ist die geistig-seelische Energie, die Einfluss auf die Entwicklung der Schüler nimmt. Sie entsteht durch

- eine solide Fach- und Methodenkompetenz,
- psychische Stabilität,
- und soziales Engagement.

Deswegen brauchen Schüler einen Lehrer,

- der ihnen Wege aufzeigt,
- der ihnen zeigt, was richtig und wichtig ist,
- der ihnen auch etwas vormacht und somit **authentisch** ist,
- der sie sachlich und nicht persönlich kritisiert,
- der sie mit Fehlern bzw. Versäumnissen konfrontiert.

2. Ermutigung

Schüler brauchen einen Lehrer,

- der für sie einsteht und sie ermutigt,
- der darauf achtet, dass sie nicht allzu weit in die Irre gehen auf ihrem Weg in die wachsende Selbstständigkeit.

Der Lehrer ist **Lernbegleiter** und muss

- Ermutigung und Schutz geben,
- an die Schüler und deren prinzipielle Entwicklungsmöglichkeit **glauben wollen**,
- positiv von ihnen denken,
- sie vor allzu großen Fehlern bzw. Gefahren schützen.

Da an Schulen Leistung ganz groß geschrieben wird, braucht der Lehrer, um eine förderliche Atmosphäre zu schaffen eine 3. Grundhaltung.

3. Erlaubnis

Schüler brauchen Spielräume, in denen sie ihre Selbstständigkeit erproben und festigen können. Um dies zu ermöglichen, muss der Lehrer eine wichtige Dimension seiner pädagogischen Rolle entdecken und diese bewusst pflegen: Selbstlos und umsichtig erlaubt er, dass der Schüler seinen Weg geht, indem er ihn in zunehmendem Maß selbst entscheiden lässt.

Dabei überlässt der Lehrer den Schüler nicht einfach sich selbst oder gewährt ihm Selbstständigkeit, indem er sich nicht mehr um ihn kümmert, sondern er agiert durch aktives Handeln.

Das geschieht,

- wenn er dem Schüler hilft, Handlungsspielräume zu erkennen und zu nutzen,
- wenn er ihn mit seiner Unselbstständigkeit konfrontiert,
- wenn er ihm selbstständiges Handeln ausdrücklich erlaubt und dessen Wichtigkeit betont,
- wenn er Lernsituationen so konzipiert, dass Selbstständigkeit ermöglicht, ja geradezu herausgefordert wird.

Ein Lehrer hat dann Autorität, wenn diese drei Grundhaltungen in der Person des Lehrers in einer lebendigen Wechselbeziehung stehen und von den Schülern akzeptiert werden können. Dieses Akzeptieren führt zu Respekt. Respekt oder auch Wertschätzung ist in beiden Richtungen von Bedeutung: Der Lehrer, der über Autorität verfügt, wird respektiert. Ein wichtiger Grund dafür, dass ihm seine Schüler Autorität zuerkennen, ist, dass er umgekehrt auch seine Schüler respektiert, sie als Menschen, als eigenständige Persönlichkeiten ernst nimmt.

Eng verwandt mit dem Begriff des Respekts sind »Achtung« und »Ansehen« - im Unterschied zum Respekt, der idealerweise eine gegenseitige Beziehung kennzeichnet, werden Achtung und insbesondere Ansehen eher der Person des Lehrers zugesprochen. Diese kann der Lehrer nutzen, um schwierige Beziehungen positiv zu beeinflussen und seine Autorität zu stärken.

Das Erziehungsverhalten von Schulen ist immer wieder äußerst einseitig, vor allem dann wenn Strafen als überwiegendes oder willkürliches Erziehungsinstrument eingesetzt werden. Das hat mit der Autorität des Lehrers nichts zu tun sondern ist schlicht ein autoritäres Verhalten.

Ist nun Autorität erlernbar? Die meisten Experten sind sich darüber einig, dass es für die erfolgreiche Ausübung des Lehrerberufs persönlichkeits-spezifische Voraussetzungen gibt, deren Fehlen man nicht durch eine entsprechende Ausbildung kompensieren kann - ihre Wurzeln sind zum Teil tief in der eigenen Sozialisation, zum Teil auch in den Genen verankert. Das bedeutet ganz klar, dass nicht jeder, der Lehrer werden möchte - oder ist- auch für den Beruf geeignet ist.

II Schule als lernende Organisation

Ob an einer Schule Mobbing und Gewalt begünstigt wird, ist nicht nur von der Lehrerpersönlichkeit abhängig, sondern auch von der Schule selbst als Organisation.

Alle erfolgreichen Maßnahmen gegen Gewalt in der Schule haben etwas gemeinsam: Es gibt in der Schule *verbindliche Regeln und Absprachen*, an die sich alle halten, Schüler, Lehrer, Eltern. Diese Regeln sind beispielsweise in einem **Leitbild** oder in einem **Schulprofil** niedergeschrieben oder in einer Schul- bzw. Hausordnung und jedem an der Schule Beteiligten bekannt.

Es gibt eine Schulidentität, die das **Wir-Gefühl** unterstützt. Dieses Wir-Gefühl sorgt dafür, dass Ausgrenzungen in jeglicher Form so gering als möglich gehalten werden. Für das Wir-Gefühl in der Schule spielt auch die Schulleitung eine wichtige Rolle, denn sie ist maßgeblich an jeder Umsetzung beteiligt.

Gewalttätiges Verhalten wird nicht ignoriert, es wird hingeschaut und sofort mit einer Reihe gestaffelter Maßnahmen beantwortet. Dabei sind pädagogische Maßnahmen wirkungsvoller als die Anwendung von Ordnungsmaßnahmen des Schulgesetzes. Der Arbeitsaufwand für die Lehrerinnen und Lehrer ist größer als üblich, der notwendige Einsatz und das Engagement deutlich höher. Die Lehrerinnen und Lehrer sind sich ihrer Verantwortung bewusst und wissen, dass sie durch ihr Verhalten ein Vorbild geben, das nachgeahmt wird.

Es gibt Vorkommnisse, da darf es nicht mehr der Schule oder einzelnen Lehrern überlassen sein, ob eine Sanktion verhängt wird! Liegt im juristischen Sinne eine Straftat vor, z.B. bei Körperverletzung, Erpressung, Zerstörung von Eigentum, muss eine Strafanzeige erfolgen. Die Schule hat keine Möglichkeit, im Falle von Straftaten von einer Anzeige abzusehen, bzw. die Angelegenheit selbst regeln zu wollen. Die Schulleitung beziehungsweise die betreffende Lehrperson macht sich in diesem Fall der Strafvereitelung schuldig.¹

Schule ist ein Ort des Lernens und so sollte auch die Organisation der Schule sein. Es gibt so genannte *nicht lernende Schul-Organisationen* und *lernende Schul-Organisationen*.

Nicht lernende Schul-Organisationen (Kasper 1998, S217) haben u.a. folgende Merkmale:

- Viele und starre Regeln, strenge Kontrollen,
- Unterdrückung oder Eliminierung abweichender Meinungen,
- Strenge Fehlerbewertung,
- kühle, feindselige Atmosphäre,
- Ablehnung der Teamarbeit, wenig Fortbildungsbereitschaft, Konkurrenzdenken u.v.m.

und sind eher **nicht geeignet** mit Mobbing und Gewalt an Schulen fertig zu werden.

Lernende Schul-Organisationen (Kasper 1998, S217) haben u.a. folgende Merkmale

- Wenige und flexible Regeln,
- Kontrollen werden auf das Notwendigste beschränkt,
- abweichende Meinungen werden begrüßt,
- Toleranz gegenüber Fehlern,
- offene und freundliche Atmosphäre,
- Betonung der Kollegialität und der Zusammenarbeit,
- schulinterne Fortbildungen,
- Gesprächsbereitschaft zur Lösung von Problemen u.v.m.

und bieten gute Voraussetzungen für die Prävention bei Mobbing und Gewalt an Schulen. Lernende Schulorganisationen sind erfolgreich beim Kampf gegen Mobbing.

¹ Dipl. - Psych Albert Zimmermann, "Gewalt und Vandalismus: Grundlagen erfolgreicher Prävention und Intervention," http://www.elternverein-nrw.de/veranstaltungen/gewalt_und_vandalismus_kernaussagen.htm.

III Kindgerechte Schule

In einer kindgerechten Schule sind die Kinderrechte zu achten. Eine gerechtere und lebenswerte Welt mitzugestalten, muss erfahrbar gemacht und tagtäglich geübt werden. Dies geschieht durch Förderung und Herausforderungen. Dann kommt es zur Potenzialentfaltung und die geschieht nur in der Gruppe. Beziehungen und das gute Miteinander werden jederzeit aufrecht erhalten. Alle bleiben frei und interessiert in einer Atmosphäre der Offenheit. Es sitzen da keine Mumien, die im Geiste ganz woanders sind. Die Bremse wird herausgenommen. Alle Impulse, die den Schüler schließen, hemmen und bremsen sollten in der Entwicklung und Entfaltung vermieden werden, dann ist alles im Fluss und keiner fühlt Unwissenheit. Ohne Hindernisse bewegen sich alle sehr schnell an das Ziel. Alle Kinder sind lebhaft, sie reagieren aktiv. Es gibt keine Alterstrennung und Altersunterscheidung.

Lehrer sind mit Schülern auf Augenhöhe (Beziehungsauftrag). Weder bei Lehrern noch bei Schülern dürfen Gedanken da sein, dass jemand etwas "nicht weiß", dies blockiert auf der unbewussten Ebene. Sehr wichtig ist das gemeinsame Arbeiten an der Aufgabenlösung. In dem der Fokus immer bei der Aufgabenlösung bleibt, wird die Aufmerksamkeit vom auswendig lernen weggelenkt.

Eine kindgerechte Schule hat folgende Ziele (Largo, Remo)²:

- a) Das Kind entwickelt ein gutes Selbstwertgefühl
 - Es kann seine Stärken entwickeln
 - Es lernt mit seinen Schwächen umzugehen und sie zu akzeptieren
 - Es kann seine eigenen Lernstrategien entwickeln
 - Es verfügt über ein gutes Grundwissen und gute Grundfertigkeiten

- b) Individuelle Lernerfahrung - das Kind
 - wird dort abgeholt, wo es in seiner Entwicklung steht.
 - kann so lernen, wie es ihm am besten entspricht.
 - hat überwiegend Erfolgserlebnisse.
 - fühlt sich von den Eltern und der Schule als Person akzeptiert, - unabhängig von seinen Leistungen.

- c) Respekt vor der Einzigartigkeit des Kindes
 - Das Kind kam nicht auf die Welt, um die Erwartungen der Eltern zu erfüllen.
 - Das Kind gehört nur sich selbst.
 - Das Kind soll das Wesen werden, das in ihm angelegt ist
 - Dies zu ermöglichen ist die Aufgabe von Eltern und Schule.

Eine kindgerechte Schule ist geprägt von den pädagogischen Bitten der Kinder

**Mach mir Angebote und lass mich teilhaben.
Beteilige mich und lass mir Zeit es zu erfahren.
Akzeptiere mich mit meinen Fähigkeiten und Potenzialen.
Hilf mir, es selbst zu tun (Montessorie)**

² **Largo, Remo H. (2012):** Lernen geht anders. Bildung und Erziehung vom Kind her denken. Ungekürzte Taschenbuchausg., Originalausg. München, Zürich: Piper.

IV Woran erkenne ich als Lehrer, dass ein Schüler gemobbt wird?

Achten Sie schon

- auf erste Anzeichen des Leids und Kummers bei Ihren Schülern,
- Verschlechterung der Leistung,
- vorgetäuschte Krankheit,
- Absonderung von der Gruppe,
- der Wunsch, sich in der Nähe von Erwachsenen aufzuhalten und
- unregelmäßige Teilnahme am (Sport-)Unterricht.

Auch wenn diese Symptome durch andere Probleme entstanden sind, sie können sie Anzeichen von Mobbing sein.

- Hören Sie aufmerksam Schülergesprächen zu und notieren Sie sich alle Vorfälle.
- Bieten Sie dem Opfer sofort Unterstützung und Hilfe an und veranlassen Sie, dass umgehend schulischen Maßnahmen getroffen werden.
- Machen Sie dem Täter und seinen Eltern (auch schriftlich) klar, dass dieses Verhalten unakzeptabel ist und welche Folgen eine Wiederholung haben wird.
- Sorgen Sie dafür, dass alle zugänglichen Orte während der Pausen und auch unmittelbar nach Schulschluss kontrolliert werden.
- Greifen Sie bei der Bekämpfung von Mobbing/Gewalt auf alle Mitglieder der Schulgemeinschaft zurück und diskutieren Sie die folgenden Möglichkeiten in der Klasse: Schülerteams können bei der Lösung des Problems eingesetzt werden. Die Schüler können ebenso ermuntert und eingesetzt werden, um verängstigten Kindern und Neuankömmlingen das Gefühl des Angenommenseins zu vermitteln.
- Geschlechtsbezogenes ausländerbezogenes Fehlverhalten sollte mit den Schülern besprochen und verbessert werden.
-

V Wenn der "Fall" eingetreten ist ...

- Das Opfer stellt das Ereignis aus seiner Sicht schriftlich dar.
- Auch der Täter berichtet den Vorfall schriftlich.
- Mindestens ein Lehrer protokolliert seine Gespräche mit Opfer und Täter.
- Die Eltern der beteiligten Kinder erhalten Kopien der oben genannten Berichte. Die Berichte werden für eine bestimmte Zeit in den Akten der betreffenden Kinder aufbewahrt.
- Die Eltern der Kinder werden aufgefordert, zum Vorfall und zur Vorgehensweise der Schule, schriftlich Stellung zu beziehen.

Entscheidend für eine positive Lösung im Falle von Mobbing oder Gewalt in der Schule ist das Erstverhalten durch die Lehrer. Sehr viele Probleme entstehen zusätzlich, wenn zu schnell vorgegangen wird oder Spontanentscheidungen getroffen werden.

Der Lehrer sollte sich in seiner Empörung über das Verhalten von Schülern nicht vorschnell zu Drohungen, Ankündigungen von Strafmaßnahmen oder einseitigen Schuldzuweisungen hinreißen lassen. Diese könnten sich später bei genauerer Betrachtung des Konflikts als unangemessen oder sogar als falsch erweisen. Beim Eingreifen in einen Konflikt ist es daher wichtig, sich alle weiteren Schritte offen zu halten und erst nach genauer Prüfung der Situation das weitere Handeln zu planen. Dafür dienen die

7 Schritte zum Erfolg

1. **Situationsauffassung- und –bewertung durch**
Affektkontrolle
Allparteilichkeit
2. **Gewalt unterbinden durch:**
Beendigung der Gewalthandlungen
Deeskalation
Handlungsmöglichkeiten offen halten
3. **Festlegung der nächsten Handlungsschritte durch:**
Handlungsaufschub
Alternative Konfliktbewältigung
4. **Erweiterung der Informationsbasis**
5. **Zielbestimmung**
6. **Planung und Realisierung der Maßnahmen**
7. **Verlaufs- und Erfolgskontrolle**

1. Schritt: Situationsauffassung und –bewertung

Affektkontrolle(Emotionskontrolle)

Das Erstverhalten ist so wenig als möglich von eigenen Affekten und Emotionen des Lehrers geleitet. Da bei einem bedeutenden Konflikt eine emotionale Beteiligung unvermeidlich ist, ist es umso wichtiger, die eigenen Emotionen zu kontrollieren, sonst werden die Chancen einer positiven Lösung von vornherein beeinträchtigt. Die Empörung ist verständlich, aber wenig hilfreich.

Allparteilichkeit

Es müssen alle, die an der Gewaltaktion beteiligt waren, angesprochen und in die Problemlösung miteinbezogen werden. Auch wenn sich der Lehrer zunächst einem verletzten Schüler intensiver zuwenden muss, sollte im nachfolgenden Handeln deutlich werden, dass alle Beteiligten gleichberechtigt angesehen werden. Es darf keine vorschnelle Opfer-Täter-Zuschreibung erfolgen. Oft sind weitere Schüler beteiligt.

2. Schritt: Gewalt unterbinden

Gewalthandlungen beenden

Lehrer, die gewalttätiges Verhalten gegen Personen oder Sachen beobachten, müssen durch ihr Eingreifen sofort klare Grenzen setzen und Gewalttätigkeit soweit wie irgend möglich unterbinden. **„Wegsehen“ fördert Gewalttätigkeit.**

Deeskalation

Bei den Gewalt regulierenden Eingriffen dürfen Integrität und Würde der beteiligten Personen nicht verletzt werden. „Grenzüberschreitungen“ wie Anfassen oder Wegziehen sollten nur dem Ziel der Gewaltunterbindung dienen und dürfen nicht als vorweggenommene Strafmaßnahme erscheinen. Affektgeleitetes vorschnelles Intervenieren kann zur Verschärfung der Gewaltsituation führen bzw. den Lehrer unnötigerweise in den Konflikt hineinziehen.

Handlungsmöglichkeiten offen halten

Der Lehrer sollte sich in seiner Empörung über das Verhalten von Schülern nicht vorschnell zu Drohungen oder Ankündigungen von Strafmaßnahmen hinreißen lassen. Diese könnten sich später bei genauerer Betrachtung des Konflikts als unangemessen oder unhaltbar erweisen. Beim Eingreifen in einen Konflikt ist es daher wichtig, sich alle weiteren Schritte offen zu halten und erst auf dem Hintergrund aller relevanten Informationen das weitere Handeln zu entwickeln.

3. Schritt: Festlegung der nächsten Handlungsschritte

Handlungsaufschub

In dieser Phase gewinnt der Lehrer Abstand von den vorhandenen Emotionen und kann in Ruhe darüber nachdenken, welche weiteren Schritte jetzt zu unternehmen sind. Er darf sich die Zeit für einen Handlungsaufschub gönnen, um dann mit klarem Kopf an die nachfolgenden Maßnahmen heranzugehen.

Die Zeit für einen Handlungsaufschub wird sich in Kürze „amortisiert“ haben.

Alternative Konfliktbewältigung

Den Beteiligten und den Beobachtern wird durch das Eingreifen des Lehrers auch deutlich, dass dieser nicht nur diese gewaltsame Art der Konfliktlösung missbilligt; der Lehrer zeigt

ihnen auch – durch Wort und Tat – sein Bestreben, alternative Formen der Konfliktbewältigung zu entwerfen und einzuführen.

4. Schritt: Erweiterung der Informationsbasis

Hier muss Folgendes geklärt werden:

- Das Geschehen: was ist geschehen, wer ist beteiligt, was war vorher?
- Die Erfassung der Ausgangsbedingungen;
- die Verdeutlichung unterschiedlicher Sichtweisen;
- die Durchführung des „Perspektivenwechsels“: ich „stecke in den Schuhen des anderen“ und betrachte von dort aus unsere Auseinandersetzung;
- die Darstellung des Normenrahmens, der Spielregeln.

5. Schritt: Zielbestimmung

Hier sind für die Konfliktpartner bzw. mit ihnen folgende Punkte zu klären:

- Was will ich erreichen?
- Was soll sich ändern?
- Ist mein Ziel realistisch? Ist eine Aufgliederung in Teilzielen besser?
- Welche Lösungsalternativen gibt es?
- Was haben die anderen Beteiligten für Ziele?
- Wie können die unterschiedlichen Ziele zu einem gemeinsamen Ziel umformuliert werden?

6. Schritt: Planung und Realisierung der Maßnahmen

Die Maßnahmen können sich auf das Gewaltverhalten direkt beziehen (Entschuldigung, Wiedergutmachung) oder auf die Ursachen des Konflikts:

- Welche Personen sollen in die Überlegungen und Gespräche einbezogen werden?
- Wie soll der Zeitplan für die Veränderungsmaßnahmen aussehen?
- Wer führt wann welche Schritte aus?

7. Schritt: Verlaufs- und Erfolgskontrolle

Hier sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Waren die Ziele zu weit gesteckt?
- Konnte der Zeitplan eingehalten werden?
- Ist das Fehlverhalten verschwunden?
- Haben sich die auslösenden Bedingungen abgeschwächt?
- Wie schätzen die betroffenen Schüler die Veränderungen ein?
- Zeigen sich alle mit den erreichten Zielen zufrieden?

Die Schulgesetze der Bundesländer enthalten sog. Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen. Hier ein paar Beispiele:

- a) Nachsitzen bis zu vier Unterrichtsstunden,
- b) **Überweisung in eine Parallelklasse desselben Typs innerhalb der Schule,**
- c) Androhung des zeitweiligen Ausschlusses vom Unterricht,
- d) Ausschluss vom Unterricht bis zu zwei Unterrichtstagen,
- e) Ausschluss vom Unterricht bis zu vier Unterrichtswochen,
- f) Androhung des Ausschlusses aus der Schule,
- g) Ausschluss aus der Schule.

Die körperliche Züchtigung ist ausgeschlossen.

Nirgendwo in den Schulgesetzen ist das Wort „Strafe“ oder „Strafmaßnahmen“ zu entdecken. Demzufolge kann es auch keine Strafarbeiten geben. Müssten diese den Schülern auferlegten Arbeiten dann „Ordnungsarbeiten“ heißen? Sind die genannten Maßnahmen das passende Mittel, um Mobbing und Gewalt an Schulen zu unterbinden? Bitte beachten Sie:

Schüler lernen, dass Ausübung von Macht ein geeignetes Mittel zum Erreichen von Zielen ist. (Janan Mustafa, 2008)

VII Passive und provozierende Opfer

Bevor ein Lehrer bzw. ein Kollegium Maßnahmen ergreift ist die Situation gründlich zu untersuchen. Genau hinschauen und nicht sofort reagieren ist angesagt. (S.o.)

Die Mobbingforschung (Olweus, 2006) teilt die Opfer in zwei Typenklassen ein, *passive Opfer* und *provozierende Opfer*. Passive Opfer sind körperlich schwächer, ängstlich und unsicher. Sie können nicht verstehen, was da mit ihnen geschieht und sie haben auch keine Instrumente um das Geschehen zu beeinflussen. Ihre Standardreaktion ist Weinen. Es ist zu vermuten, dass sie bisher erfahren haben, dass das persönliche Umfeld auf Weinen mit positiver Zuwendung reagiert. Bei Mobbing in der Schule geschieht das Gegenteil. Die Attacken werden verstärkt, die so erfahrene Zuwendung ist natürlich unerwünscht und Hilflosigkeit stellt sich ein.

Provozierende Opfer haben einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn und versuchen sich gegen die Übergriffe zu wehren. Die Täter sind häufig so geschickt, **dass die Lehrer nicht erkennen, wie diese Schüler gesteuert werden.** Die Reaktion des **Opfers** wird bemerkt und **bestraft**.

Kinder mit ADHS, Asperger Autismus und Hochbegabte gehören zur „Risikogruppe“ der provozierenden Opfer. Wenn der Eindruck in diese Richtung geht, ist eine Überprüfung der Schüler angesagt, um sich wiederholende Fehleinscheidungen zu verhindern.

Grundsätzlich gilt immer:

Im Zentrum der Bemühungen sollten vor allem die Schüler stehen, die sich aus dem Mobbing-Prozess heraushalten und **keine** klare Position für oder gegen das Opfer beziehen. Diese Gruppe hat das Potenzial, den Kreislauf zu durchbrechen - denn der Anführer ist auf den Beifall und die Unterstützung seiner Mitschüler angewiesen.

Solange Lehrer nicht bereit sind genau hinzuschauen und als einzige Informationsquelle immer wieder Mitschüler befragen, die, um nicht selbst gemobbt zu werden, die Opfer anschwärzen, besteht keine Chance für eine positive Lösung des Konflikts. Es kommt zu einer einseitigen Schuldzuweisung, ohne dass die Schule realisiert, dass alle an dem Prozess teilhaben.

VIII Mobbingirrtümer

Im Laufe der Jahre habe ich immer wieder diesselben Falschaussagen, Behauptungen und Irrtümer zur gesamten Mobbingproblematik gehört. Neben diesen falschen Behauptungen gibt es noch eine Vielzahl von Vorgehens- und Verhaltensweisen sowohl von Eltern, als auch von Lehrern, die zwar verständlich sein mögen, sogar in guter Absicht geschehen, aber genau das Gegenteil bewirken, nämlich dass Mobbing entweder nicht aufhört oder sich verstärkt.

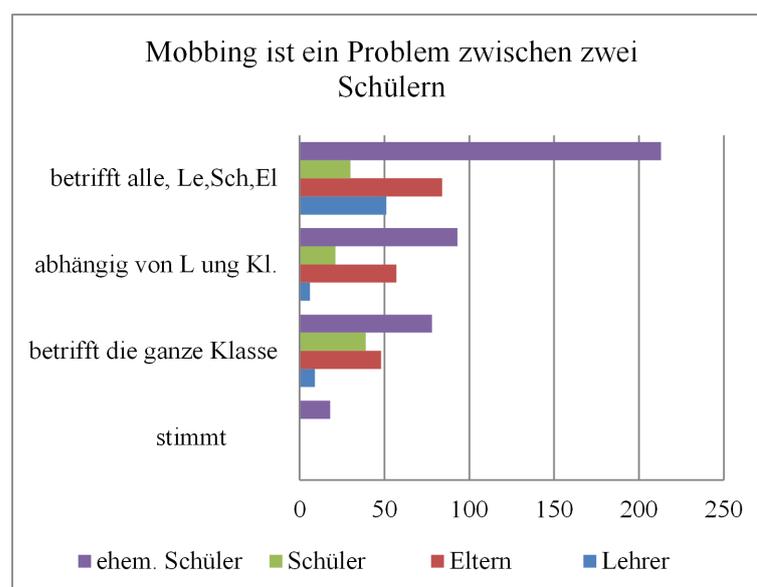
Um den Leidensweg zu verkürzen, werden im Folgenden die wichtigsten Fehler gelistet und begründet, warum das nicht funktioniert. (Ebner, Mobbingirrtümer. 2014)

Mobbing ist ein Problem zwischen zwei Schülern.

Leymann (Psychoterror am Arbeitsplatz, 1993) und Olweus (Gewalt in der Schule, 2006) beschreiben Mobbing als Phasenverlauf, dem ein Konflikt zugrunde liegt.

Mobbing ist, wie bereits erwähnt, ein gruppendynamischer Prozess, an dem alle beteiligt sind, Schule, Lehrer, Eltern, Schüler. Es gibt ein bis drei Haupttäter, die die Attacken durchführen oder andere dazu anstacheln. Das Opfer ist stets eine Einzelperson. Daneben gibt es eine geringe Anzahl von Mitläufern. Der Großteil einer Klasse oder einer Lerngruppe verhält sich passiv. Dazu in Abwandlung ein Zitat von Watzlawick: „Man kann nicht nichts tun!“

Das detailliertere Ergebnis zeigt das Diagramm. Die Befragten sind sich einig darüber, dass Mobbing eben nicht auf eine eindeutige Täter-Opfer Rolle reduziert werden kann. Einigkeit besteht weiterhin darin, dass jeweils die ganze Klasse ihren Anteil hat und je nach persönlicher Erfahrung wird die Beteiligung von Lehrern und Eltern mit in Betracht gezogen.



Mobbing dient der Positionierung innerhalb einer Rangordnung, da muss man durch.

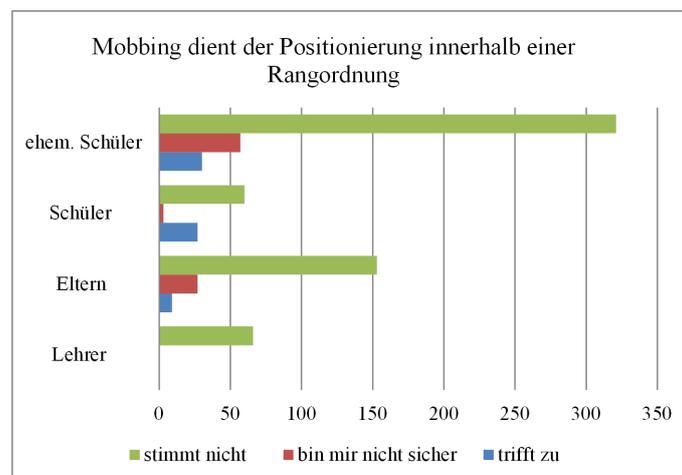
Diese Behauptungen sind nur dann zutreffend, wenn diese Handlungen zwischen gleich Starken stattfinden, innerhalb eines kurzen Konflikts. Geschehen die Handlungen zielgerichtet auf einen Mitschüler, über einen längeren Zeitraum (6 Wochen - Monate) haben sie schwerwiegende Auswirkungen und es liegt Mobbing vor.

Das können die Kinder nicht mehr selbst regeln, es ist eben nicht normal und da muss man auch nicht durch.

Bei den folgenden Gesprächen mit dem Täter oder dem Opfer erfolgen gerne Apelle der Art: "Du solltest vielleicht einfach ein bisschen mehr aus Dir herausgehen, dann würden Deine Mitschüler auch anders auf Dich eingehen" (zum Opfer) oder "Du weißt doch, dass sie/er so ist lass sie/ihn doch einfach in Ruhe" (zum Täter).

Die Konsequenz aus dieser Vorgehensweise ist klar:

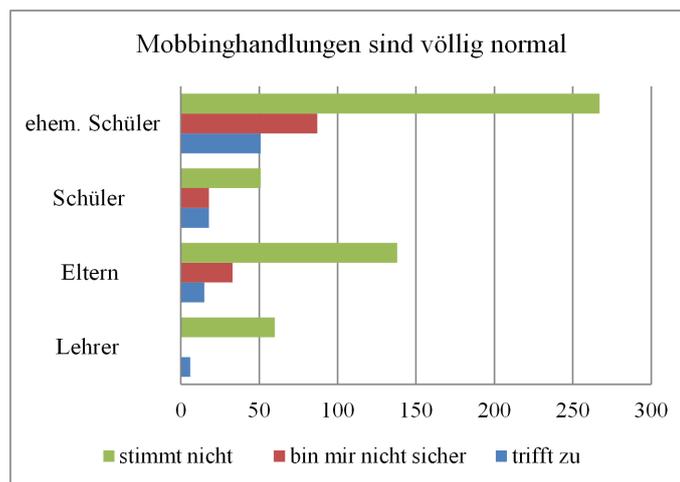
Täter und Opfer werden in ihren Rollen respektive Handlungsweisen bestärkt, was zu weiterem Mobbing führt. Lehrer sollten aggressiven Kindern klar zu verstehen geben, dass ihr Verhalten nicht geduldet und nicht akzeptiert wird und betonen, dass es dabei keine Rolle spielt, gegen wen es sich richtet. Bei dem Reden darf es nicht bleiben, Konsequenzen müssen erfolgen.



Die Mobbinghandlungen sind völlig normal

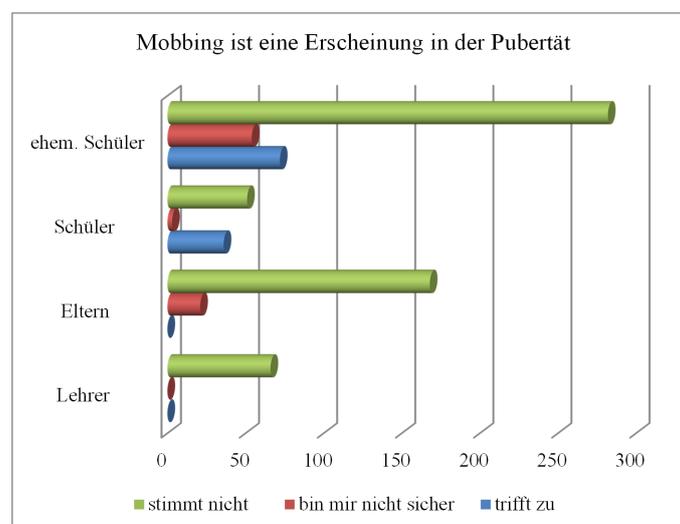
Mobbinghandlungen stehen am Anfang einer Spirale, die in Gewalt in jeder Form übergehen kann. Sie verletzen in hohem Maße die Würde eines Menschen. Gemobbte empfinden Scham. Scham ist die Folge dieser entwürdigenden Erfahrungen und die ist so schmerzhaft, kaum auszuhalten, dass sie abgewehrt werden muss.

Es ist empörend, wie häufig Schulen das Problem mit dieser Aussage vom Tisch wischen.



Mobbing ist eine Erscheinung in der Pubertät

Auch diese Äußerung ist falsch! Mobbing beginnt im Kindergarten. Bereits in den Klassen zwei und drei der Grundschule ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. (Jannan, 2008) In der Betrachtung der Altersjahrgänge zeigt sich eine stetige Zunahme der Täterrate vom 11. bis zum 15. Lebensjahr von 12,5 % auf 17,7 %, ab dem 16. Lebensjahr ist sie wieder geringer. Die Rate der ausschließlichen Opfer bleibt meist konstant um knapp 5 %. (R.Schlack & H. Hölling, 2007)

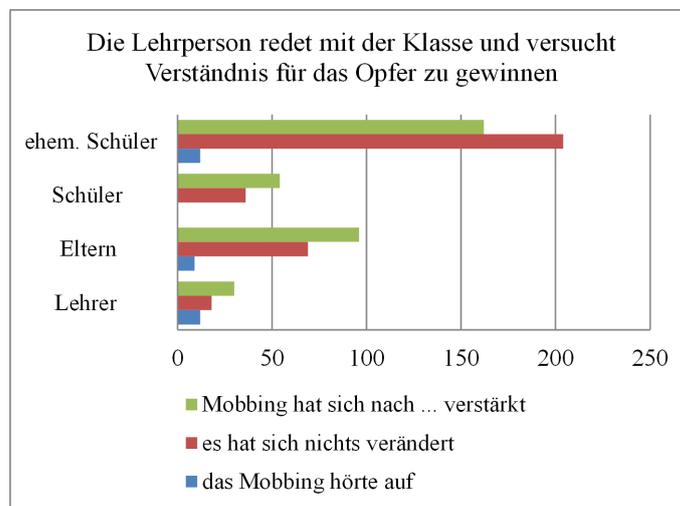


Die Lehrperson redet mit der Klasse und versucht Verständnis für das Opfer zu gewinnen

Im Gespräch mit der Klasse nimmt der Lehrende konkret Bezug auf das Opfer und den/die Täter, und führt dadurch die Mobbingssituation auf bestimmte Personen zurück. Täter und Opfer, aber auch die Mitschüler werden damit in ihrem Glauben bestärkt, dass das Opfer die Schuld an dem Mobbing trage und Täter würden das Opfer für sein Beschwerden bestrafen.

Auch diese Situation kann man noch verschlimmern, indem man die Mitschüler auffordert: „Nun sagt doch mal, was stört euch denn an ...“. Das funktioniert nicht bei Erwachsenen und erst recht nicht bei Kindern.

Für das Opfer ist das eine unerträgliche Situation. Es ist in seiner Würde verletzt und massiv beschämt. Mitschüler lernen auf diese Weise, dass man als Opfer vor der Klasse bloßgestellt wird und als Täter die erwünschte Aufmerksamkeit erfährt. Die Angriffe auf das Opfer erfolgen nun offen, da die Lehreraufforderung als Legitimation verstanden wird.



Hier noch ein paar typische Lehrerreaktionen, die keinen oder geringen Erfolg haben:

- Der Lehrer droht Konsequenzen an, wenn das Mobbing nicht aufhört
- Der Täter bekommt einen Eintrag, Tadel, Verweis
- Das Opfer wird aus der Klasse genommen
- Aussehen, Kleidung bestimmen, ob ein Schüler gemobbt wird.
- Das Opfer ist selbst schuld

Mehr dazu in meinem Buch „Mobbingirrtümer, deswegen geht es weiter“ und weitere mobbingbegünstigende schulische Faktoren, die man abstellen könnte.

Eine gute Möglichkeit zu einem schlüssigen Anti-Mobbing-Gewalt Konzept an einer Schule zu kommen, ist Durchführung eines Pädagogischen Tages. Dazu folgenden Ausführungen:

Methodische Leitgedanken:

Orientierung an den Problemen und Bedürfnissen des Kollegiums,
Fallmaterial aus der eigenen Schule verwenden,
Kleingruppenarbeit z.B. in Foren, keine großen Vorträge vor dem Plenum,
Beteiligung aller Kollegen im Rahmen überschaubarer Gesprächsgruppen,
Kein Verweilen in „**Man-müsste-Klagen**“, sondern zügiges Erarbeiten von **konkreten Veränderungsvereinbarungen** --> Zeitvorgaben.

Methodische Schritte:

Nach informellen Vorgesprächen (auch mit der Schulleitung) Vorbereitung durch ein Leitungsteam. Erhebung von Problemen und Fragen mittels eines einfachen anonymen **Fragebogens für Lehrer nach folgendem Muster:**

- Welches Schülerverhalten setzt Ihnen persönlich am meisten zu?
(Kurze Schilderung einer Situation, in der sich dieses Verhalten zeigte.)
- Unter welchem Schülerverhalten leiden Ihrer Meinung nach viele Mitschüler am meisten?
- Welche negativen Verhaltensweisen haben Ihrer Meinung nach in den letzten Jahren an dieser Schule zugenommen?
- Lässt sich Ihrer Meinung nach das Verhalten „schwieriger“ Schüler durch Veränderungen im schulischen Bereich positiv beeinflussen? (ja, durch ... teilweise, durch ...)

Pädagogischer Tag

- Zur Vorbereitung auf den Pädagogischen Tag werden die Ergebnisse dieser Erhebung nach Themengruppen sortiert und auf Plakate übertragen.
- Diese Vorgaben dienen als Anregungen für die Kleingruppen-Gespräche, in denen die Problembereiche analysiert und erste Lösungsansätze entwickelt werden können.
- Die Diskussion darf nicht allzu lange bei Analysen und Zustandsbeschreibungen verweilen, sie muss frühzeitig auf das Ziel hinarbeiten: „Wir planen als Lehrerkollegium konkrete Vorhaben, um unsere Problemsituation zu verändern.“
- Verbindliche Absprachen treffen: Wer macht was, wo, mit wem, wer kontrolliert?
- Formulierung von Evaluationsfragen

Methodische Möglichkeiten:

- Problemerkhebung und Themenformulierung zusammen mit dem Kollegium.
- Termine zur Erfolgskontrolle. Visualisierung durch Plakate und Wandzeitungen.
- Entspannungsübungen.
- Rollenspiele: Identifikation mit Gewalttätern, Opfern, Schülern, Eltern, betroffenen Kollegen.
- Genaues Hinhören auf die Kollegen.
- Feedback geben und nehmen.

Themenvorschläge für Arbeitsgruppen, Foren, Workshops

1. Cybermobbing
2. Was sollen/können Eltern tun?
3. Kommunikation, konstruktive Gesprächsführung
4. Intervention
5. Klassenrat
6. Wie kann man Klassen zu sinnvollem (präventiven) Umgang mit Mobbing anleiten?
7. No Blame Approach
8. Was kann ich als Lehrer tun?: Unterschiedliche Lösungsansätze im Fall von Mobbing
9. Mobbing Interventionsschritte, mit dem Schwerpunkt der Soziogrammarbeit
10. Cybermobbing – Wie gefährlich ist das Internet?
11. Das Thema ‚Mobbing‘ im Lions-Quest-Programm
12. Elternverhalten bei Mobbing

Dauer der Workshops 2 Stunden.

Präsentation der Ergebnisse im Plenum durch Wandzeitung, Powerpoint. Die schriftliche Zusammenfassung in der Nachbereitung führt zu einer Dokumentation, die allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt wird.

Möglicher Ablauf eines Pädagogischen Tages

8.00 – 8:15: Begrüßung durch den SL, Vorstellen der Referenten

08:15-9:45 Impulsreferat zu Mobbing

Kurze Kaffeepause

10.00 – 12.00 Uhr: Workshop(s) I

12.00 – 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 – 15.30 Uhr Workshop II

15.30 – 16.00 Uhr Kaffeepause

16.00 – ca. 17.00 Uhr Plenum, Ausblick

Die Workshops wiederholen sich am Nachmittag, so dass jeder Teilnehmer 2 unterschiedliche Themen besuchen kann.



Ich habe meine Arbeitsmaterialien dabei

Die Konsequenzen

Grundlage:	Dokumentation
Konsequenzen bei Regeleinhaltung:	Belohnung und/oder Wertschätzung
Konsequenzen bei auffälliger Regelübertretung:	1. Einzelgespräch mit dem Schüler / der Schülerin <ul style="list-style-type: none">• außerhalb der Unterrichtszeiten mit schriftlichen Vereinbarungen
Positive Veränderung:	Belohnung und/oder Wertschätzung
Keine positive Veränderung:	2. Elterninformation <ul style="list-style-type: none">• Telefonisch oder durch Schulbrief, verbunden mit der Bitte um ein Gespräch.• im Gespräch: Analyse und Vereinbarungen
Positive Veränderung:	<ul style="list-style-type: none">• Belohnung und/oder Wertschätzung• Rückmeldung an die Eltern
Keine positive Veränderung:	3. Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen <ul style="list-style-type: none">• Rückmeldung an die Eltern



Ich mache meine Hausaufgaben

Die Konsequenzen

Grundlage:	Dokumentation
Konsequenzen bei Regeleinhaltung:	Belohnung und/oder Wertschätzung
Konsequenzen bei auffälliger Regelübertretung:	1. Einzelgespräch mit dem Schüler / der Schülerin <ul style="list-style-type: none">• außerhalb der Unterrichtszeiten mit schriftlichen Vereinbarungen
Positive Veränderung:	Belohnung und/oder Wertschätzung
Keine positive Veränderung:	2. Elterninformation <ul style="list-style-type: none">• Telefonisch oder durch Schulbrief, verbunden mit der Bitte um ein Gespräch.• im Gespräch: Analyse und Vereinbarungen
Positive Veränderung:	<ul style="list-style-type: none">• Belohnung und/oder Wertschätzung• Rückmeldung an die Eltern
Keine positive Veränderung:	3. Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen <ul style="list-style-type: none">• Rückmeldung an die Eltern



Ich störe den Unterricht nicht

Die Konsequenzen

Grundlage:	Dokumentation
Konsequenzen bei Regeleinhaltung:	Belohnung und/oder Wertschätzung
Konsequenzen bei auffälliger Regelübertretung:	1. Hinweis auf die Unterrichtsstörung <ul style="list-style-type: none">eigene pädagogische Intervention
Positive Veränderung:	Belohnung und/oder Wertschätzung
Keine positive Veränderung:	2. Der Schüler geht zur Schulleitung (Auszeit) <ul style="list-style-type: none">Rückkehr in den Unterricht nach Erlaubnis durch die SchulleitungElternbrief durch die Schulleitung
Positive Veränderung:	<ul style="list-style-type: none">Belohnung und/oder WertschätzungRückmeldung an die Eltern
Keine positive Veränderung:	3. Nach 3 Auszeiten ein Vormittag Unterrichtsauschluss <ul style="list-style-type: none">4. Weitere Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen (gem. Schulgesetz)



Ich verlasse das Schulgelände nur mit Erlaubnis

Die Konsequenzen

Grundlage:	Eintrag im Klassenbuch
Konsequenzen bei Regeleinhaltung:	Belohnung und/oder Wertschätzung
Konsequenzen bei auffälliger Regelübertretung:	<ul style="list-style-type: none">• Elterninformation durch Schulleiter• 1 Vormittag Unterrichtsausschluss
Konsequenzen bei weiterer Regelübertretung	Weiterführende Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen (gem. Schulgesetz)



Ich gehe sorgsam mit fremdem Eigentum um

Die Konsequenzen

Grundlage:	Eintrag im Klassenbuch
Konsequenzen bei Regeleinhaltung:	Belohnung und/oder Wertschätzung
Konsequenzen bei Regelübertretung:	Immer Ersatz des entstandenen Schadens und/oder Arbeitseinsatz auf dem Schulgelände
Konsequenzen bei weiterer Regelübertretung	Weiterführende Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen (gem. Schulgesetz)



Ich halte die Pausenregeln ein

Die Konsequenzen

Grundlage:	Lehrerbeobachtung
Konsequenzen bei Regelübertretung:	Erziehungs- und Ordnungsmaßnahme durch den Lehrer/in und/oder Haus- und Hofdienst beim Hausmeister Jeder LehrerIn der/die ein Fehlverhalten bemerkt spricht entsprechende Maßnahmen aus und informiert den Klassenlehrer zur Dokumentation



Ich verletze niemanden durch Taten oder Worte

Die Konsequenzen

Grundlage:	Lehrerbeobachtung
Konsequenzen bei Regelübertretung:	<ol style="list-style-type: none">1. Anlassbezogener Einsatz von Streitschlichtung2. Elterninformation3. Elterngespräch4. Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen



Ich rauche nicht

Die Konsequenzen

Grundlage:	Eintrag im Klassenbuch
Konsequenzen bei Regel- übertretung:	<ul style="list-style-type: none">• Elterninformation durch Schulleiter• 1 Vormittag Unterrichtsausschluss
Konsequenzen bei weiter- führender Regelübertretung:	Weitere Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen (gem. Schulgesetz)

Regeln sind notwendig und müssen mit den Klassen erarbeitet werden. Eltern und das Kollegium sind darüber zu informieren und sind gebeten die Einhaltung zu überprüfen, ggf. Konsequenzen erfolgen zu lassen.

XI Anti Mobbing Vereinbarungen

Neben verbindlichen Regeln kann eine Anti Mobbingvereinbarung sehr hilfreich sein, die Schüler und Eltern unterschreiben.

Die meisten Antimobbing Vereinbarungen enthalten eine Menge Verpflichtungen (bzw. Unterlassungen) zu denen sich Schüler und Eltern verpflichten, wenn sie unterschreiben.

Das ist so nicht fair, denn auch die Schule sollte sich erklären, was sie im **Gegenzug bereit ist zu tun**. Das geschieht unabhängig vom Bildungs- und Erziehungsauftrag, den Schule gemäß des Schulgesetzes hat.

Als exemplarische Beispiel ist die 3. Vereinbarung aufgeführt.

Selbstverständlich ist die Schule angehalten eine Antimobbing Vereinbarung ihren speziellen Verhältnissen anzupassen. Das könnte an einem Pädagogischen Tag geschehen.

Antimobbing Vereinbarung

Schule _____

Name: _____ Klasse: _____

Wir sind uns darüber einig, dass niemandem wegen seiner Abstammung oder seiner Nationalität, seiner Religion oder seiner Herkunft, seines Geschlechtes oder seines Alters, seiner sexuellen Orientierung oder seiner persönlichen Eigenheiten oder seiner sonstigen Einstellungen Nachteile entstehen dürfen.

Dazu gehört, dass:

- niemand in seinen Möglichkeiten, sich zu äußern, eingeschränkt wird,
- niemand in seinen Möglichkeiten, Freundschaften aufrechtzuerhalten, beschnitten wird,
- niemand in seinem sozialen Ansehen beschädigt wird, das gilt auch für den Freizeitbereich und das Internet (z.B. Facebook)
- niemand durch Worte, Gesten oder Handlungen sexuell belästigt wird,
- niemand durch die ihm zugewiesenen Arbeitsaufgaben diskriminiert oder gedemütigt wird,
- niemand körperlicher oder seelischer Gewalt ausgesetzt wird.

Um ein möglichst konfliktfreies Arbeiten zu ermöglichen, gibt es Ansprechpartner, an die sich Mitschüler wenden können, wenn sie sich belästigt oder benachteiligt fühlen. Diese Ansprechpartner werden von der Klasse und dem Lehrer gemeinsam benannt. Die Ansprechpartner haben folgende Rechte:

- Gespräche zwischen zwei Konfliktgegnern einzuberufen und zu leiten.
- Im Auftrag eines Beschwerdeführers Gespräche mit Lehrern und den Beteiligten zu führen, um einen Konflikt zu klären.
- In der Mobbingangelegenheit als Sachverständiger zu fungieren und Lösungen vorzuschlagen.

Datum: _____ Unterschrift Lehrer: _____

Name des Schülers: _____

Erziehungsberechtigte/Eltern: _____

Anti-Mobbing-Vereinbarung

Wir verstehen uns als eine Schulgemeinde, deren Mitglieder – Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, nicht-pädagogisches Personal – wertschätzend und fair miteinander umgehen. Aus diesem Grundverständnis ergeben sich für uns folgende Regeln:

- ❖ Wir reden grundsätzlich miteinander und nicht übereinander.
 - Wir beteiligen uns nicht an der Entstehung und Verbreitung von Gerüchten.
 - Wir benutzen im Umgang miteinander keine Schimpfworte, Bezeichnungen, Gesten oder zeigen Verhaltensweisen, die andere demütigen.
 - Wir verbreiten keine fragwürdigen, einseitigen und entwürdigenden Dinge über andere – weder in Wort, Schrift oder Bild noch im Gespräch, per Handy oder im Internet.

- ❖ Wir achten einander und respektieren die Eigenheiten des anderen.
 - Wir schikanieren niemanden und werten niemanden ab, sei es auf Grund seines Geschlechts, seiner Herkunft, seiner Nationalität, seiner Hautfarbe, seines Glaubens oder seiner Überzeugungen.
 - Wir machen uns nicht über das Aussehen, das Verhalten und/oder die Fehler anderer lustig.
 - Wir laden jeden ein, seine Meinung, seine Kritik und seine Wünsche zu äußern und respektieren diese, auch wenn wir sie nicht teilen können.

- ❖ Wir halten als Schul- und Klassengemeinschaft zusammen.
 - Wir respektieren und wertschätzen den Einzelnen und sehen in ihm einen Teil des Ganzen.
 - Wir ignorieren niemanden und grenzen niemanden aus unserer Gemeinschaft aus.

- ❖ Wir dulden kein Mobbing.
 - Wir verpflichten uns, gegen Mobbing vorzugehen, wo wir dies beobachten.
 - Wir werden aktiv, wenn andere Rückhalt und Hilfe brauchen.
 - Wir ermutigen Mobbing-Betroffene – auch die, die per Handy oder Internet terrorisiert werden – die Demütigungen zu melden und ggf. anzuzeigen und unterstützen die Betroffenen dabei.

Schule, den

Für die Schulgemeinde

(Schulleitung)

(Schülervertretung)

(Elternvertreter)

Schule

Vereinbarung zwischen Vorname Nachname und der Musterschule

Der Schüler, die Schülerin verpflichtet sich

- nicht an der Entstehung und Verbreitung von Gerüchten zu beteiligen.
- im Umgang miteinander keine Schimpfworte, Bezeichnungen, Gesten oder Verhaltensweisen zu zeigen, die andere demütigen.
- keine fragwürdigen, einseitigen und entwürdigenden Dinge über andere – weder in **Wort, Schrift oder Bild** noch im **Gespräch, per Handy oder im Internet** zu verbreiten
- niemanden zu schikanieren und abzuwerten ab, sei es auf Grund seines Geschlechts, seiner Herkunft, seiner Nationalität, seiner Hautfarbe, seines Glaubens oder seiner Überzeugungen.
- sich nicht über das Aussehen, das Verhalten und/oder die Fehler anderer lustig zu machen.
- den Einzelnen zu respektieren und wert zu schätzen und in ihm einen Teil des Ganzen zu sehen.
- niemanden zu ignorieren und aus unserer Gemeinschaft auszugrenzen.

Die Schule verpflichtet sich im Gegenzug

- den Schüler, die Schülerin zu fördern, sie zu eigenverantwortlichem Handeln zu befähigen und sie auf ihrem Weg zu erfolgreichen Schulabschlüssen zu begleiten.
- soziale, methodische und fachliche Kompetenzen zu vermitteln und durch qualifizierten Unterricht für erfolgreiches Lernen und Arbeiten zu sorgen.
- Schülerinnen und Schülern zu helfen, individuelle Lebenschancen zu entwickeln, damit sie erfolgreich in Ausbildung und Beruf sein können.

Konsequenz bei Verstößen

Bei Verstößen gegen die Vereinbarung erfolgt nach sorgfältiger Prüfung ohne weitere Ankündigung oder Klassenkonferenz der Schulverweis (Dauerhafter Schulausschluss) gemäß § xxx Schulgesetz (Bundesland).

Ort, den

(Schulleitung)

(Klassenlehrer)

(Schüler/in)

(Erziehungsberechtigte/Eltern)

XII Mobbingtest

Der Mobbingtest- Schüler

Ob Du bereits Mobbing - Opfer bist, kannst Du leicht mit diesem Test überprüfen.

- | | | |
|-----|---|-----|
| 1. | Deine Möglichkeiten, sich frei zu äußern sind stark eingeschränkt. | 20P |
| 2. | Du gehörst einer anderen Nationalität oder Religion an, als die meisten anderen in Deiner Klasse. | 15P |
| 3. | Du wirst von Deinen Mitschülern nie privat eingeladen. | 5P |
| 4. | Du wirst mit Telefonterror belästigt. | 20P |
| 5. | Die Mitschüler verstummen, wenn Du den Raum betrittst. | 10P |
| 6. | Man lacht über Dich. | 10P |
| 7. | Man spricht nicht mehr mit Dir. | 20P |
| 8. | Du wirst ständig kritisiert. | 15P |
| 9. | Man verbreitet Gerüchte über Dich. | 15P |
| 10. | Man greift Deine persönliche Meinung an. | 10P |
| 11. | Du bist sexuellen Belästigungen mit Worten oder tätlich ausgesetzt. | 20P |
| 12. | Man zwingt Dich Dinge zu tun, die Dein Selbstbewusstsein verletzen oder Dich beschämen. | 20P |
| 13. | Man stellt Deine Entscheidungen in Frage. | 10P |
| 14. | Man macht Deinen Gang, Deine Stimme, Dein Lachen... nach | 20P |
| 15. | Man gibt Dir Aufgaben weit unter Deinem Können. | 15P |
| 16. | Man gibt Dir Aufgaben, die für Dich viel zu schwer sind. | 10P |
| 17. | Man verdächtigt Dich, psychisch krank zu sein. | 15P |
| 18. | Du hast keine Freude mehr an Deiner Arbeit. | 15P |
| 19. | Du warst in letzter Zeit öfter krank. | 15P |
| 20. | Du warst in letzter Zeit gereizt. | 10P |
| 21. | Du gehst nicht zu Klassenfesten oder sonstigen freiwilligen Veranstaltungen der Schule. | 10P |
| 22. | Dir wurde schon einmal körperliche Gewalt angedroht. | 15P |
| 23. | Deine persönlichen Dinge werden beschädigt (Schulranzen, Bücher, Mäppchen, Fahrrad...) | 10P |
| 24. | Du gehst weniger aus, als früher. | 10P |
| 25. | Mitschüler werden gegen Dich aufgestachelt. | 20P |
| 26. | Man macht Witze auf Deine Kosten. | 20P |
| 27. | Mitschüler zu denen Du früher engeren Kontakt hattest, ziehen sich zurück. | 15P |
| 28. | Du leidest an Schlafstörungen. | 10P |

Testauswertung Schüler

Gesamtpunktzahl unter 40 Punkte:

Du brauchst Dir keine Sorgen zu machen.

Gesamtpunktzahl 40 - 80 Punkte:

Es kann der Anfang von einem Mobbing sein, kann aber auch andere Ursachen haben, wie Konflikte zu Hause oder im Freundeskreis.

Gesamtpunktzahl 80 - 165 Punkte:

Du bist einem Mobbing ausgesetzt, musst aber nicht "das Handtuch werfen". Durch selbstbewusstes Auftreten und mutiges Ansprechen der Situation, könntest Du das Schiff noch wenden.

Gesamtpunktzahl über 165 Punkte:

Du bist Opfer von Mobbing. Die Situation ist für Dich unerträglich und Du solltest dich nicht scheuen, Hilfe von außen zu holen

Der Mobbingtest- Eltern

Ob Ihr Kind bereits Mobbing - Opfer ist, können Sie mit diesem Test überprüfen.

Ihr Kind

- | | | |
|-----|--|-----|
| 1. | kommt öfters mit zerissenen, verschmutzten oder unordentlichen Kleidern aus der Schule. | 20P |
| 2. | hat Prellungen, Verletzungen, Schnitte, Kratzer, für die es keine Erklärung gibt . | 15P |
| 3. | wird von Mitschülern nicht zu Parties eingeladen. | 15P |
| 4. | bringt keine Klassenkameraden mit nach Hause. | 20P |
| 5. | geht nicht auf den Spielplatz (o.ä.) sondern sitzt lieber vor dem Computer, Fernseher, Spielbox. | 10P |
| 6. | verlangt zusätzlich Geld oder Süßigkeiten. | 20P |
| 7. | Die Schulleistungen verschlechtern sich zunehmend. | 15P |
| 8. | klagt ständig über Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, hat Einschlafstörungen. | 20P |
| 9. | möchte nicht mehr zur Schule gehen. | 15P |
| 10. | ist empfindsam, scheu, bricht leicht in Tränen aus. | 10P |
| 11. | kommt immer häufiger wütend von der Schule und lässt die Wut an Ihnen oder den Geschwistern aus. | 20P |
| 12. | verweigert das Frühstück oder erbricht. | 20P |
| 13. | reagiert auf Ihre Fragen mit Gereiztheit. | 10P |
| 14. | kann sich nicht mehr konzentrieren und braucht sehr lange für Hausaufgaben. | 20P |
| 15. | hat seine Schulsachen „verloren“ oder sie sind beschädigt. | 15P |
| 16. | verweigert den Sportunterricht. | 10P |
| 17. | sagt Ihnen, dass es sich wertlos fühlt. | 15P |
| 18. | Der Hausarzt stellt keine Auffälligkeiten fest, obwohl Ihr Kind offensichtlich krank erscheint | 15P |
| 19. | nimmt plötzlich einen anderen Schulweg. | 15P |
| 20. | bekommt ständig Telefonanrufe und erscheint danach „verändert“. | 10P |
| 21. | klagt über Ungerechtigkeiten in der Schule. | 10P |
| 22. | schläft sehr unruhig oder weint im Schlaf. | 15P |
| 23. | verkriecht sich in seinem Zimmer und nimmt kaum noch am Familienleben teil. | 5P |
| 24. | sagt Ihnen, dass es ein bestimmtes Unterrichtsfach nicht mag. | 5P |

Testauswertung Eltern

Gesamtpunktzahl unter 40 Punkte:

Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen.

Gesamtpunktzahl 40 - 80 Punkte:

Es kann der Anfang von einem Mobbing sein, kann aber auch andere Ursachen haben, wie Konflikte zu Hause, im Freundeskreis, in der Schule.

Gesamtpunktzahl 80 - 110 Punkte:

Ihr Kind ist einem Mobbing ausgesetzt. Sprechen Sie mit Ihrem Kind, sprechen Sie mit der Schule. Durch mutiges Handeln kann das Schiff noch gewendet werden.

Gesamtpunktzahl über 110 Punkte:

Ihr Kind ist Opfer von Mobbing. Die Situation ist unerträglich für Ihr Kind und Sie brauchen Hilfe von außen.

Literaturliste

Aggressionsentwicklung zwischen Normalität und Pathologie. (2005): Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Alsaker, Françoise D. (2004): Quälgeister und ihre Opfer: Mobbing unter Kindern - und wie man damit umgeht. Bern: Huber.

Alsaker, Françoise D., Nägele, Christof, and Valkanover, Stefan. (2005): Mobbing im Kindergarten: Beschimpft, geplagt und ausgelacht. Bern: Universität Bern. Abt. Entwicklungspsychologie.

Bäuerle, Siegfried. (1985): Schülerfehlverhalten: Lehrertraining zum Abbau von Schülerfehlverhalten in Theorie u. Praxis. Regensburg: Wolf.

Bauer, Joachim. (2007): Das Gedächtnis des Körpers: Wie Beziehungen und Lebensstile unsere Gene steuern. 9th ed. München: Piper.

Bauer, Joachim. (2007): Warum ich fühle, was du fühlst: Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneurone. 4th ed. München: Heyne.

Bauer, Joachim. (2008): Lob der Schule: Sieben Perspektiven für Schüler, Lehrer und Eltern. München: Heyne.

Bauer, Joachim. (2008): Prinzip Menschlichkeit: Warum wir von Natur aus kooperieren. München: Heyne.

Blum, Heike, Beck, Detlef. (2010): No blame approach: Mobbing-Intervention in der Schule; Praxishandbuch. Köln:

Fairend.

Brinkmann, Ralf D. (2002): Mobbing, Bullying, Bossing: Treibjagd am Arbeitsplatz ; Erkennen, Beeinflussen und Vermeiden systematischer Feindseligkeiten ; mit Tabellen. 2nd ed. Heidelberg: Sauer.

Dambach, Karl E. (2009): Mobbing in der Schulklasse. 3rd ed. München: Reinhardt, Ernst.

Dröscher, Vitus B. (1989): Weiße Löwen müssen sterben: Spielregeln der Macht im Tierreich. Hamburg, Germany: Rasch und Röhling.

Ebner, Werner. (2012): Mobbe und herrsche!, BOD März

Eibl-Eibesfeldt, Irenäus. (1969): Grundriß der vergleichenden Verhaltensforschung: Ethologie. München: Piper.

Eibl-Eibesfeldt, Irenäus. (1986): Die Biologie des menschlichen Verhaltens: Grundriß der Humanethologie. Bewahrung der Gruppenidentität S. 409-417. 2nd ed. München u.a: Piper.

- Eisenberger, N.I & L. and M.D. (2006):** Neural responses to emotional stimuli are associated with childhood family stress: eScholarship, University of California.
- Eisenberger, N.I & L. and M.D. (2006):** Early family environment, current adversity, the serotonin transporter promoter polymorphism, and depressive symptomatology. S 294-300: eScholarship, University of California.
- Esser, Axel, and Wolmerath, Martin. (2008)** Mobbing: Der Ratgeber für Betroffene und ihre Interessenvertretung. 7th ed. Frankfurt am Main: Bund-Verl.
- Gollnick, Rüdiger, and Böcker, Tina. (2008):** Schulische Mobbing-Fälle: Analysen und Strategien. Berlin : Lit.
- Guggenbühl, Allan. (2008)** Anleitung zum Mobbing. Oberhofen am Thunersee: Zytglogge.
- Hanewinkel, Reiner, and Knaack, Reimer. (1997):** Mobbing: Gewaltprävention in Schulen in Schleswig-Holstein. Kronshagen, Kiel: ITPS; GUVV.
- Heinemann, Peter-Paul, and Thorén, Kjell. (1972):** Mobbing: Gruppvåld bland barn och vuxna. Stockholm: Natur och kultur.
- Heyse, H., and Sieland, Bernhard. (2008):** "Lehrergesundheit als kollegiale Aufgabe: Für eine Kultur der Würdigung und Anerkennung." Schulverwaltung: 4–7.
- Holtappels, Heinz G. (2009):** Forschung über Gewalt an Schulen: Erscheinungsformen und Ursachen, Konzepte und Prävention ; [wissenschaftliche Fachtagung im September 1996 in Bielefeld]. 5th ed. Weinheim: Juventa-Verl.
- Hurrelmann, Klaus, and Bründel, Heidrun. (2007):** Gewalt an Schulen: Pädagogische Antworten auf eine soziale Krise. Weinheim ;, Basel: Beltz.
- Jannan, Mustafa. (2010):** Das Anti-Mobbing-Buch: Gewalt an der Schule - vorbeugen, erkennen, handeln. 3rd ed. Weinheim ;, Basel: Beltz.
- Kasper, Horst. (1998):** Mobbing in der Schule: Probleme annehmen, Konflikte lösen. Lichtenau, Weinheim ; Basel: AOL-Verl; Beltz.
- Kasper, Horst. (2004):** Konfliktmanagement. 2nd ed. Lichtenau: AOL-Verlag.
- Kasper, Horst. (2008):** Schülermobbing - tun wir was dagegen!: Klasse 5-13 ; Smob-Fragebogen mit Anleitung und Auswertungshilfe. 5th ed. Buxtehude: AOL.
- Klett, Kristian. (2005)** "Gewalt an Schulen." Dissertation, Köln. <http://kups.ub.uni-koeln.de/volltexte/2006/1617>.
- Largo, Remo H. (2008):** Kinderjahre. Die Individualität des Kindes als erzieherische Herausforderung. 15. Aufl. München [u.a.]: Piper.
- Largo, Remo H. (2010):** Babyjahre. Entwicklung und Erziehung in den ersten vier Jahren. Vollst. überarb. Neuausg. München: Piper.
- Largo, Remo H. (2012):** Lernen geht anders. Bildung und Erziehung vom Kind her denken. Ungekürzte Taschenbuchausg., Originalausg. München, Zürich: Piper.
- Leymann, Heinz. (1993):** Mobbing: Psychoterror am Arbeitsplatz und wie man sich dagegen wehren kann. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Leymann, Heinz. (1995):** Der neue Mobbing-Bericht: Erfahrungen und Initiativen, Auswege und Hilfsangebote. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Litzcke, Sven, and Schuh, Horst. (2007):** Stress, Mobbing und Burn-out am Arbeitsplatz: [Umgang mit Leistungs- und Zeitdruck : Belastungen im Beruf meistern ; mit Fragebögen, Checklisten, Übungen] ; mit 4 Tabellen. 4th ed. Heidelberg: Springer.
- Lorenz, Konrad.** Das sogenannte Böse: Zur Naturgeschichte der Aggression. 25th ed. München: Dt. Taschenbuch-Verl,
- Marks, Stephan. (2007):** Scham - die tabuisierte Emotion. Düsseldorf: Patmos.
- Mühlbacher, Jürgen. (2003):** Rollenmodelle der Führung: Führungskräfte aus der Sicht der Mitarbeiter. 1st ed. Wiesbaden: Dt. Univ.-Verlag.
- Olweus, Dan. (1993):** Bullying at School: What We Know and What We Cando: Blackwell Publishers.
- Olweus, Dan. (2006):** Gewalt in der Schule: Was Lehrer und Eltern wissen sollten - und tun können. 4th ed. Bern: Huber.

Schaarschmidt, Uwe. (2005): Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf - Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes. 2nd ed. Weinheim, Basel: Beltz.

Schäfer, Mechthild, and Herpell, Gabriela. (2010): Du Opfer! Wenn Kinder Kinder fertig machen ; der Mobbingreport. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Schäfer, Mechthild, and Korn, Stefan. (2005): "Gewalt fängt im Kleinen an: Zur Stabilität von Mobbing zwischen Grund- und weiterführender Schule." In Aggressionsentwicklung zwischen Normalität und Pathologie. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Scheithauer, Herbert. (2003): Bullying unter Schülern: Erscheinungsformen, Risikobedingungen und Interventionskonzepte. Göttingen: Hogrefe.

Schlack, R. H. H. (2007): Gewalterfahrungen von Kindern und Jugendlichen im subjektiven Selbstbericht. Erste Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS): KiGGS: Springer Medizin Verlag 2007.

http://www.kiggs.de/experten/downloads/Basispublikation/Schlack_Gewalt.pdf.

Schulz Thun, Friedemann von. Miteinander reden: Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der Kommunikation. 44th ed. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.

Schulz Thun, Friedemann von. Miteinander reden: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung; Differentielle Psychologie der Kommunikation. 44th ed. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.

Schulz Thun, Friedemann von. (2007): Miteinander reden: Das "Innere Team" und situationgerechte Kommunikation. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.

Schulz Thun, Friedemann von. (2008): Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung; Differentielle Psychologie der Kommunikation. 29th ed. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verlag.

Selye, Hans. (1991): Stress beherrscht unser Leben: Das Standardwerk des Pioniers der Stressforschung. München: Wilhelm Heyne, c1957.

Sieland, Bernhard. (2009): "Lehrergesundheit als Pflichtaufgabe angehender Lehrkräfte und ihrer Lehrerbildner: Diagnosegeleitete kooperative Selbstprofessionalisierung in der Lehrerausbildung." "Lehrergesundheit" in der Ausbildung der Lehrer/innen: 12–21.

Vester, Frederic. (2003): Phänomen Streß: Wo liegt sein Ursprung, warum ist er lebenswichtig, wodurch ist er entartet? 18th ed. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Watzlawick, Paul. (2005): Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn, Täuschung, Verstehen. München, Zürich, Piper.

Watzlawick, Paul, Bavelas, Janet Beavin, and Jackson, Don D. (2011): Menschliche Kommunikation: Formen Störungen Paradoxien. 12th ed. Bern: Verlag Hans Huber.

Studien – empirische Untersuchungen

Baier, Dirk; Christian Pfeiffer, Julia Simonson, and Susann Rabold. (2009): "Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt: Erster Forschungsbericht zum gemeinsamen Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Innern und des KFN."

<http://www.kfn.de/versions/kfn/assets/fb107.pdf>. (download 23.06.2014)

BITKOM Jugend 2.0. Eine repräsentative Untersuchung zum Internetverhalten von 10- bis 18-Jährigen, Bundesverband. 10117 Berlin-Mitte, Albrechtstraße 10 A: Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V.

http://www.bitkom.org/files/documents/BITKOM_Studie_Jugend_2.0.pdf. (download 23.04.2014)

Brandl, Marion. (2006): Gibt es Zusammenhänge zwischen Mitschülerrollen bei Mobbing und den Grundlagen der subjektiven Entscheidungsfindung beim Hilfeverhalten? München, 1. Oktober 2006.

- http://www.psy.lmu.de/mobbing/laufende_projekte/magisterarbeiten/mainColumnParagraphs/03/document/Magisterarbeit_Brandl%20.pdf (download 23.04.2014)
- Bund für Soziale Verteidigung, Minden. (2008):** No Blame Approach - Evaluationsbericht. Köln/Minden.
<http://www.noblameapproach.de/media/downloads/EvaluationsberichtNoBlameApproach.pdf> (download 23.04.2014)
- Duncan, Greg J.; Ziol-Guest, Kathleen M.; Kalil, Ariel (2010):** Early-childhood poverty and adult attainment, behavior, and health. In: *Child Dev* 81 (1), S. 306–325.
Download 28.04.2014: <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1467-8624.2009.01396.x/abstract>
- Enquete Kommission.** Kinder in Baden Württemberg. Drucksache 11/3919. (Google 20.04.2014)
- Expertenkreis Amok. (2010):** Prävention, Intervention, Opferhilfe, Medien.
https://wiki.piratenpartei.de/wiki/images/8/86/BERICHT_Expertenkreis_Amok_25-09-09.pdf.(download 24.04.2014)
- Habermeier, Verena. (2006):** Mobbing als Gruppenphänomen: Zum Zusammenhang zwischen Mitschülerrollen und Freundschaften bzw. sozialem Status. München, Oktober.
http://www.psy.lmu.de/mobbing/laufende_projekte/magisterarbeiten/mainColumnParagraphs/05/document/Magisterarbeit_Habermeier.pdf (download 24.04.2014)
- Kalbe, Wolfgang. (2003):** Scham--Komponenten, Determinanten, Dimensionen. Frankfurt am Main ; New York: P. Lang.
- KIM Studie 2008.** “Kinder+Medien, Computer+ Internet.”
<http://www.mpfs.de/index.php?id=133> (download 24.10.2014).
- Knaack, Reimer, Eichler, Dorette, and Eipper, Sabine.** “Prävention von Aggression und Gewalt an Schulen: Ergebnisse einer Interventionsstudie.”
<http://www.zpid.de/psychologie/PSYINDEX.php?search=psychauthors&id=0124620> (download 24.10.2014)
- Kolodej, Christa. (2005):** Mobbing: Psychoterror am Arbeitsplatz und seine Bewältigung ; mit zahlreichen Fallbeispielen und Tipps für Betroffene, Führungskräfte und BeraterInnen. Wien: WUV.
- Landscheit Karl.** Treat Assessment in Schools: A guide to managing threatening situations and to creating safe school climates. Washington DC, 2002.
<http://www.schulpsychologie.de/wws/bin/567882-569930-1-landscheidt4.pdf>. (download 24.04.2014)
- Livingstone, Sonia. (2011):** Risks and safety on the internet: Full findings and policy implications from the EU Kids Online survey of 9 - 16 year olds and their parents in 25 countries. London: EU Kids Online. (Google, download 24.04.2014)
- Meschkat, Bärbel, Stackelbeck, Martina, and Langenhoff, Georg.** Der Mobbing-Report: Eine Repräsentativstudie für die Bundesrepublik Deutschland. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, 2002.
<http://www.baua.de/cae/servlet/contentblob/682700/publicationFile/46973/Fb951.pdf> (download 24.04.2014)
- Mobbing Telefon Projekt.** Mobbing Telefon Projekt. München, Freiburg, Januar 2002.
http://mobbing-in-schulen.de/media/mobbing_telefon_report.pdf. (dl 20.04.2014)
- Ottlik, Alexander.** Inwieweit werden Lehrer, wenn sie mit Mobbing unter Schülern konfrontiert sind, durch ihre persönlichen Einstellungen und das Klima ihres Arbeitsumfeldes beeinflusst. München, September 2005
http://www.psy.lmu.de/mobbing/laufende_projekte/magisterarbeiten/mainColumnParagraphs/00/document/Magisterarbeit_Ottlik.pdf (download 24.04.2014)
- Pinheiro, Paulo S. (2006):** World report on violence against children. Geneva: United Nations Publ, (Google 24.04.2014).
- Rosario Ortega, Joaquín (2007): A. M.-M. a. T. J.** Gewalt, Mobbing und Bullying in der Schule Die Rolle der Medien, Kommunen und des Internet. Landau. (Google 24.04.2014)

Saller Susanne. (2006):Bullying an Schulen zur Erziehungshilfe: Quantität und Qualität in Abhängigkeit von bestimmten Kontextfaktoren. München, 2006.

http://www.psy.lmu.de/mobbing/laufende_projekte/magisterarbeiten/mainColumnParagraphs/07/document/Magisterarbeit_Saller.pdf (download 24.04.2014)

Schäfer, Mechthild. (2004):Bullying als Gruppenphänomen: Eine Adaptation des »Participant Role« Ansatzes, 2004 Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie 2004: 19–21. http://www.bildungsforschung.uni-wuerzburg.de/pruefung/pdf/04_schaefer_in_zfeppp_bullying.pdf (download 24.04.2014)

Schmidt, Jan-Hinrik, Paus-Hasebrink, Ingrid, and Hasebrink, Uwe.

(2009):Heranwachsen mit dem Social Web: Zur Rolle von Web 2.0-Angeboten im Alltag von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Düsseldorf, Berlin: Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen; Vistas. <https://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Forschung/LfM-Band-62.pdf> (download 24.04.2014)

Studie - Doennebrinck. Entwicklung eines Konzeptes zur Prävention von Gewalt und Mobbing am Beispiel des Anti-Bullying-Programms für die Mittel- und Oberstufe der Pestalozzische Schule. Dortmund: Seminar für das Lehramt für Sonderpädagogik, Mai. http://www.liesenhoff.de/andrea/sa/2-sa_doennebrinck.pdf (download 24.04.2014)

Unicef. Gewalt gegen Kinder. <https://www.unicef.de/informieren/infothek/-/un-studie-ueber-gewalt-gegen-kinder/24922> (download 24.04.2014)

ZEPF, Rosario O. J. A. M.-M. T. J. “Gewalt, Mobbing und Bullying in der Schule Die Rolle der Medien, Kommunen und des Internet.” 2007. http://www.bullying-in-school.info/uploads/media/E-Book_German_01.pdf.

DVD

Hüther, Gerald. Die Macht der virtuellen Bilder- Gewaltprävention und Medien: Amazon.de, 2008.

Hüther, Gerald. Ohne Gefühl geht gar nichts- worauf es beim Lernen ankommt: Amazon.de, 2009.

Dieses Ebook ist urheberrechtlich geschützt. Es ist nicht gestattet, Auszüge aus diesem Buch oder das komplette Buch zu kopieren, zu verbreiten, oder daraus ähnliche Bücher oder Auszüge anzufertigen oder dazu beizutragen, dieses Buch, Auszüge aus diesem Buch oder das komplette Buch zu kopieren, zu verbreiten, oder daraus ähnliche Bücher oder Auszüge zu anzufertigen. Ausgenommen davon sind Auszüge, die für den Einsatz in Schulen oder Hochschulen verwendet werden, sofern Rechte Dritter nicht verletzt werden. Rechte Dritter sind entsprechend gekennzeichnet und in der Quellenangabe gelistet.

*Indem Sie das Buch downgeloaded haben, sind Sie mit folgendem einverstanden: Sie verstehen, dass diese Publikation eine allgemeine **unverbindliche Information** darstellt. Die Inhalte spiegeln die **Auffassung des Autors** zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider. Obwohl die Informationen mit größtmöglicher Sorgfalt auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und langjähriger eigener Erfahrung - auch in der Mobbingberatung - erstellt wurden, besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität, insbesondere kann diese Publikation nicht den besonderen Umständen des Einzelfalles Rechnung tragen. *Sie sind für Ihr eigenes Verhalten verantwortlich und nichts in diesem Buch ist als Gesetz oder persönlicher Ratschlag zu verstehen.* Jegliche Haftung wird ausgeschlossen.*

Werner Ebner
Mobbingberatung, Schueler-Mobbing
Gutenbergstr. 9

72585 Riederich

Email: info@schueler-mobbing.de

Internet:

<http://www.schueler-mobbing.de>
<http://barrierefrei.schueler-mobbing.de>
<http://www.mobbing-wiki.de>
<http://www.blog.schueler-mobbing.de/>
<http://www.mobbing-blog.de>
<http://www.mobbing-in-schulen.de>
<http://www.mobbingberatung.info/>
<http://www.mobbing-help-desk.de>

August 2014

Mobbingberatung für Eltern

Mobbingberatung wendet sich an Schulen, Lehrer, Eltern, Täter und Opfer und bietet umfangreiches Material zum Thema Mobbing und Gewalt an Schulen.

Vorgestellt wird u.A.:

- Was ist überhaupt Mobbing?
- Instrumente zum Erkennen von Mobbing
- Mobbingstrukturen
- Gründe für Mobbing
- Möglichkeiten der Prävention
- Möglichkeiten der Intervention
- Handlungsmodelle für Eltern und Schüler
- Mobbingirrtümer

Dazu komme ich zu einem Vortrag an Ihre Schule, beispielsweise im Rahmen eines Elternabends, einer Projektwoche oder einer Infoveranstaltung des Fördervereins.

Die Vortragsinhalte werden vorab individuell mit Ihnen abgestimmt. Der Vortrag dauert zwischen 60-120 Minuten mit anschließender Diskussion.

Der Vortrag ist kostenpflichtig und richtet sich nach Aufwand.

Beratung für Schulen

Sie wollen an Ihrer Schule die Mobbingthematik professionell angehen und brauchen dazu kompetente Unterstützung?

Ich biete Ihnen dazu:

- Vorträge zu Mobbing und Cybermobbing, inhaltlich mit Ihnen abgestimmt
- SCHILF - Schulinterne Lehrerfortbildung
- Teilnahme am Pädagogischen Tag -Mitgestaltung
- Fortbildungsreihen zu Mobbing
- Hilfe bei der Schulentwicklung bezgl. Mobbing-/Gewaltprävention

Eine aktive Präventions- oder Interventionsarbeit mit Schülern oder einer Schulklasse schließe ich aus.

Grundsätzlich wird das gesamte Angebot mit Ihnen in einer Dienstbesprechung abgestimmt. Dazu komme ich an Ihre Schule. Absprachen per E-Mail, telefonisch oder per Skype sind möglich.

Das Angebot ist kostenpflichtig und richtet sich nach Aufwand.

Workshops für Eltern mit den Leitfragen:

- Wie kann ich erkennen, dass mein Kind gemobbt wird?
- Anzeichen für Mobbing, Mobbingtest
- Was kann ich als Eltern/Erziehungs-berechtigte tun - schulisch, außerschulisch?
- Wie führe ich das Gespräch mit der Schule?
- Was tun, wenn der Lehrer mobbt?
- Was man bei Mobbing besser nicht tun sollte!

Workshops und Seminare für Lehrer

Vorträge zu Mobbing und Cybermobbing

Meine Bücher

Mobbe und Herrsche!

Die Würde des Kindes ist unantastbar, jedes Kind hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, die Freiheit der Person ist unverletzlich, so sieht es das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland vor.



Mobbing schränkt diese Rechte massiv ein und darf nicht geduldet werden. In diesem Ratgeber erfahren Sie die Ursachen, den Verlauf und die Folgen von Mobbing vor allem in der Schule und was Sie als Eltern dagegen tun können.

Dabei fließen Erkenntnisse aus der Mobbingforschung ein, die durch eine Vielzahl authentischer Fallbeispiele untermauert werden.

Broschiert: 168 Seiten

Verlag: Books on Demand; Auflage: 2 (April 2014)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 3848203278

Größe und/oder Gewicht: 20,8 x 14,8 x 1,2 cm

Erhältlich im Buchhandel 14,90€ oder als Ebook auf allen Tablets.

Mobbingirrtümer ... deswegen geht es weiter!

Ihr Kind wird in der Schule gemobbt und Sie unternehmen alles, damit das aufhört. Sie reden mit der Schule, mit Eltern oder sogar mit der vorgesetzten Schulbehörde und nach einer kurzen Zeit der Besserung geht es weiter. Sie gehen zum Arzt, zum Psychologen, versuchen das Selbstwertgefühl Ihres Kindes zu stärken - und es geht weiter.



So werden Bildungschancen zerstört, Schulkarrieren zunichte gemacht, Potenziale unterdrückt. Hilflosigkeit macht sich breit und sie fragen sich:

Warum hört das nicht auf? Was läuft schief?

In diesem Ratgeber wird aufgezeigt und begründet, welche Aussagen im Zusammenhang mit Mobbing sich als Irrtum erweisen und welche Verhaltensweisen und Maßnahmen keine Veränderung bringen oder noch verstärken. Lösungen werden diskutiert!

Taschenbuch: 144 Seiten

Verlag: Books on Demand; Auflage: 1 (28. April 2014)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 3735722733

Größe und/oder Gewicht: 0,8 x 14,6 x 20,7 cm

Erhältlich im Buchhandel 14,90€ oder als Ebook auf allen Tablets.

**Werner Ebner
Gutenbergstr. 9
72585 Riederich
(+49)7123-381613**

**E-Mail:
kontakt@mobbingberatung.info**